Zum Revisionsgesuch im Riedel-Gualaprozess

Autor(en): **Rabinovitch, Gregor**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **55 (1929)**

Heft 23: **Rabinovitch-Bührer**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

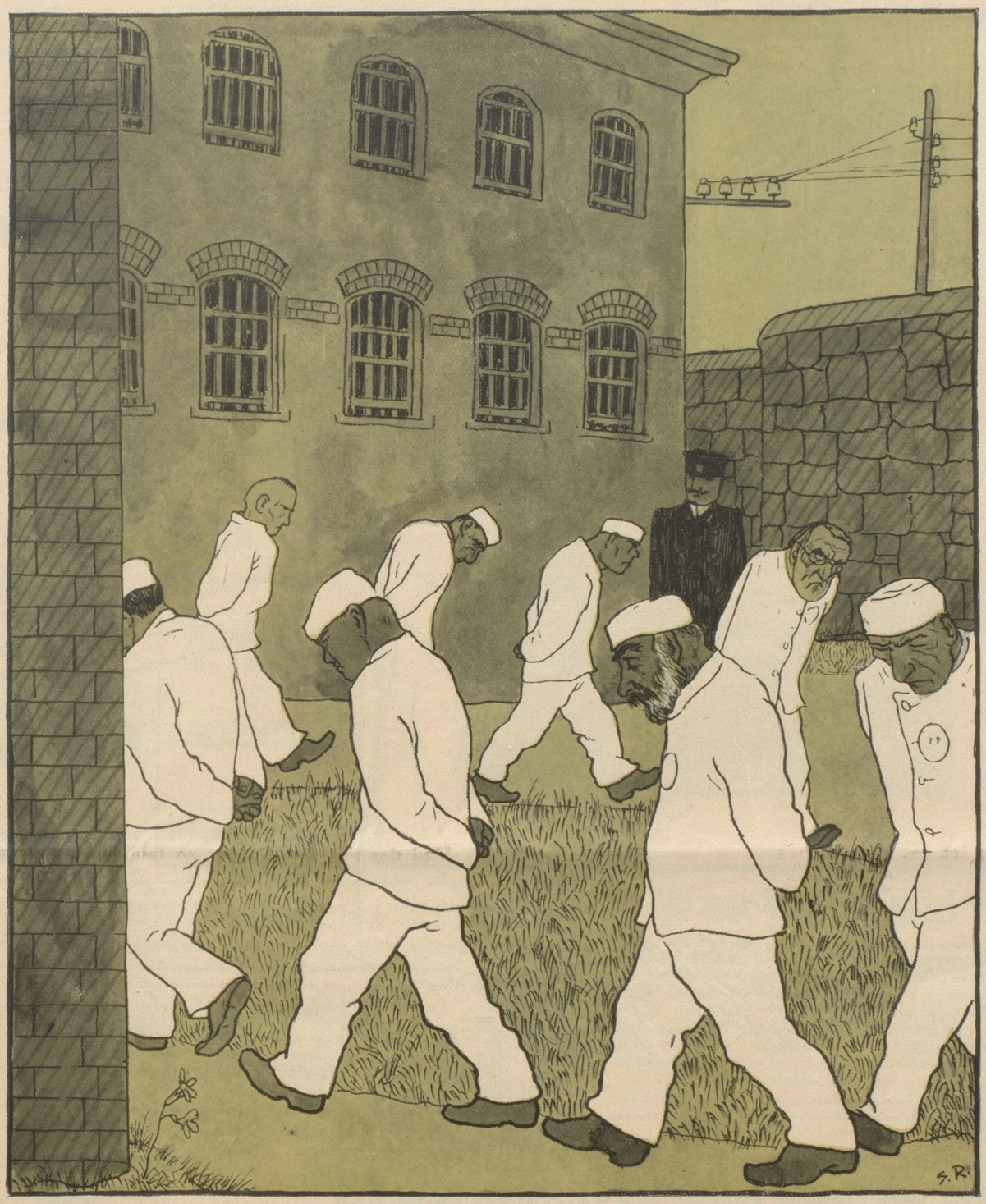
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zum Revisionsgesuch im Riedel-Gualaprozess



„Merkwürdig, daß sich die Leute draußen noch um einen von uns kümmern sollen.“ — „Schlechtes Gewissen.“ — „Und glaubst du, daß man uns sonst mit gutem Gewissen hierher steckt?“

Im Krankenhaus

Zur Entschuldigung kann ich nur sagen,
Ich habe den Mann nicht ans Kreuz geschlagen
Und das Kreuz nicht an die Wand.
Was aber die Wand anbetrifft,
So habe ich Hass gegen sie.
Nie wäre, nie
Entgegen der Prophezeiung der Schrift
Weder im Abend- noch Morgenland
Eine solche Kreuzigung gewesen,
Wäre nicht diese furchtbare Wand.
Dass ich unter einer Mauer liege,
Hier und überall,
Dies allein ist die Intrigue!
Gott, wann baut ihr endlich Häuser aus Kristall!

IV

Da stehn die Tulpen von Elisabeth,
Sie haben sich im milden Abendlicht
Auf schlanken Stielen sanft mir zugedreht
Und leuchten mir ins blasse Angesicht,

Und zwar, weil hinter mir der Abend steht
Und mit dem letzten Licht durchs Fenster bricht,
Drum jauchzen sie mir jetzt, Elisabeth,
Rot — rot und gelb ins blasse Angesicht.

Wie hab ich in der letzten Fiebernacht
Mein Hirn mit Fragen grässlich zugericht'.
Jetzt weiss ich wieder, wie man Abend macht:
Man jauchzt rot, rot und gelb ins lichte Licht.